

XIII. Jh. zurückreichen dürfte. Auch das jetzige Langhaus gehört in seiner ursprünglichen Form noch dem Ende des XIII. Jhs. an und war, wie auf dem Kirchenboden noch erkennbar ist, flach gedeckt. Unter der Flachdecke befanden sich kleine abgerundete Schlitze, die gleichfalls auf dem Kirchenboden noch

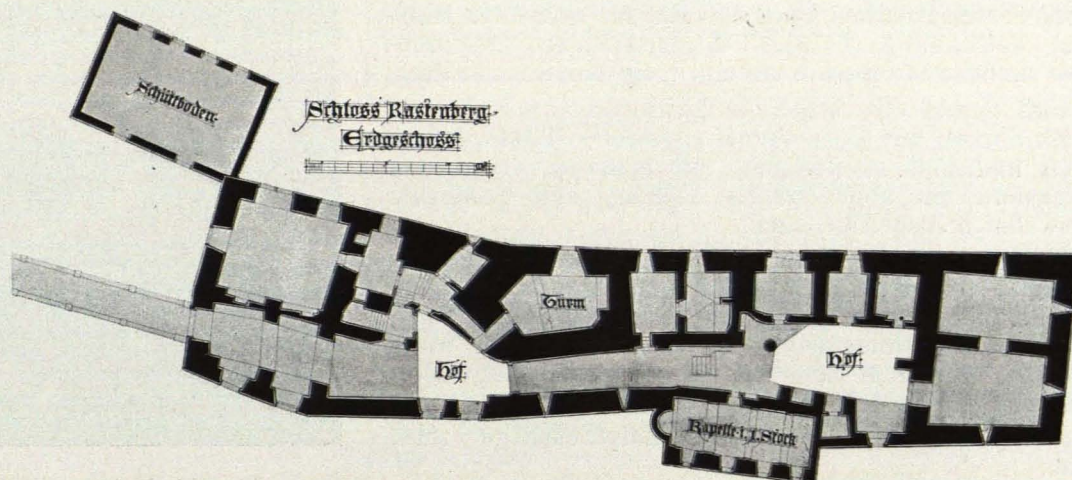


Fig. 234 Rastenberg, Grundriß des Schlosses, 1:600 (S. 347)

wahrnehmbar sind. Die jetzige Form der Einwölbung des Langhauses ist eine spätgotische und stammt aus der Zeit um 1500, während der Chor der Zeit um 1400 angehört. Im Chore befanden sich einst gemalte Fenster, deren letzte Überreste der Tradition nach zu profanen Zwecken verwendet worden sein sollen (s. Lit.).



Fig. 235 Rastenberg, Schloß, Hoffenster (S. 347)

Die interessante Kirche ist aus einer schon im XIII. Jh. erweiterten romanischen Kapelle entstanden; dieser Erweiterungsbau, flachgedeckt und mit schmalen Fenstern, über der zum Seitenschiff gewordenen ursprünglichen Kapelle, folgte einem auch sonst im Waldviertel verbreiteten romanischen Typus und ist verwandt mit den Kirchen von Gmünd und Raabs (W. A. V. V. 80). Auch der massive Westturm gehört noch der romanischen Anlage an. Von den gotischen Teilen sind die mit skulptierten Gesichtsmasken geschmückten Konsolen, die die Rippen des Chores tragen, von Interesse und ebenso im Langhause die an beiden Seiten des Mittelschiffes geführten, mit der westlichen Empore zusammenhängenden Seitenemporen, die die Kirche von R. der von Senftenberg (s. dort) verwandt erscheinen lassen.

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Grau verputzter Bruchsteinbau, mit weißen Lisenen und Ortsteinen (Fig. 238).

Äußeres.
Fig. 238.

Langhaus: In der Mitte der Turm; glatte Giebelfront, im linken Seitenschiff schmaler Fensterschlitz. — S. Ein quadratisches und ein kreisrundes Fenster; im halbrund abgeschlossenen Seitenschiff nach S. ein halbrund abgeschlossenes und ein quadratisches Fenster, mit profilierter

Langhaus.